

Endometriose

Mehr als nur menstruationsbedingte Unterleibskrämpfe

EB | Laut der World Health Organization (WHO) leiden 190 Millionen Frauen und Mädchen im gebärfähigen Alter weltweit an Endometriose.¹ Noch immer fehlt es der Medizin und Gesellschaft an ausreichendem Wissen über diese Erkrankung. Doch zunehmend rückt die Endometriose in den Fokus. In der Forschung wird das Augenmerk stärker auf diese Erkrankung gerichtet und versucht, den betroffenen Frauen den langen Weg zur Diagnose und den Alltag mit dieser Erkrankung zu erleichtern.

Endometriose ist im Allgemeinen eine chronische Erkrankung, bei der sich gebärmutter schleimhautähnliches Gewebe außerhalb der Gebärmutter bildet. Dieses falsch angesiedelte Gewebe führt zu Narbenbildung und Entzündungen, meist im Beckenbereich, und kann dort starke Schmerzen verursachen. Meistens ist dieses Gewebe an den Eierstöcken, Bändern der Gebärmutter und am Gebärmutterhals zu finden, in selteneren Fällen aber auch am Harnleiter, dem Dünnd- und Dickdarm und der Blase. In sehr seltenen Fällen bildet sich das Endometriose-Gewebe im Brustfell, Herzbeutel oder in anderen Organen. Je nach Lokalisation des Gewebes kommt es zu weit mehr Symptomen als nur Bauchschmerzen. Dazu zählen Schmerzen beim Wasserlassen, Stuhlgang und Geschlechtsverkehr. Außerdem klagen Betroffene über Depressionen, Angstzustände und unerfüllten Kinderwunsch. Die Symptome einer Endometriose können mit der ersten Menstruation eines Mädchens beginnen und bis zur Menopause andauern. Durch die Vielfalt der oben genannten Symptome fällt es oft schwer, eine Diagnose zu stellen. Deswegen kann es vorkommen, dass von den ersten Symptomen bis zur Diagnose einige Jahre verstreichen – im Durchschnitt vergehen etwa siebeneinhalb Jahre.² Die Ursachen der Erkrankung sind noch unbekannt, man vermutet aber, dass familiäre Veranlagung, das Immunsystem und Hormone eine Rolle spielen.

Erklärungsansätze

Einige mögliche Erklärungen über die Entstehung von Endometriose-Herden außerhalb der Gebärmutter gibt es, dazu gehört zum Beispiel die retrograde (rückläufige) Menstruation. Von einer retrograden Menstrua-

tion spricht man, wenn Menstruationsblut, das Endometriumzellen enthält, nicht wie gewöhnlich durch den Gebärmutterhals und die Vagina aus dem Körper fließt, sondern durch die Eileiter zurück in die Beckenhöhle gelangt. Dies hat zur Folge, dass sich Endometrium-ähnliche Zellen außerhalb der Gebärmutter einnisten und dort wachsen können. Eine weitere mögliche Ursache ist die Metaplasie. Die Metaplasie-Theorie beruht auf der Annahme, dass das Bauchfell pluripotente Zellen enthält, die sich zu Endometriumgewebe entwickeln können, z.B. durch hormonelle Einflüsse. Auch eine Entwicklung aus Stammzellen, die beim Embryo den Bauchraum auskleiden, wäre denkbar.

Diagnose und Behandlung

Derzeit sind keine Methoden bekannt, um einer Endometriose vorzubeugen. Wichtig ist vor allem eine Sensibilisierung der Patientinnen über die Symptome, um eine frühzeitige Diagnose und Behandlung zu ermöglichen. Bei Verdacht auf Endometriose können verschiedene Untersuchungsmethoden durchgeführt werden. Meist beginnt der lange Weg zur finalen Diagnose mit einer engmaschigen Anamnese. Im Vordergrund stehen Fragen zu Schmerzsymptomatik und Allgemeinzustand. Bei einer Tastuntersuchung sollten neben der gynäkologischen Untersuchung durch die Vagina auch der Enddarm, der Douglas-Raum (Bereich hinter der Gebärmutter) und die Gebärmutterbänder abgetastet werden. Durch einen Ultraschall von Vagina (vaginale Sonographie) und Bauchdecke (abdominale Sonographie) kann eine Endometriose festgestellt werden. In einigen Fällen können eine Darmspiegelung oder andere bildgebende Verfahren sinnvoll sein. Die Diagnose kann auch mittels eines operativen Eingriffs erfolgen. Hierbei wird eine Bauchspiegelung (Laparoskopie) durchgeführt, bei der Gewebeproben entnommen und untersucht werden. Der Vorteil dieser Methode ist, dass Schweregrad und Wachstumstyp direkt identifiziert und das vorliegende endometrische Gewebe entfernt werden kann.

Möglichkeiten zur Heilung der Endometriose gibt es momentan noch nicht. Zur Bekämpfung der Symptome gibt es aber einige Möglichkeiten:

- Entzündungshemmende Schmerzmittel
- Hormonelle Therapie
- Operation

Auf welche Behandlungsmöglichkeit zurückgegriffen wird, hängt davon ab, ob ein Kinderwunsch noch besteht oder ob dieser schon erfüllt ist und wo genau sich das Endometriose-Gewebe angesiedelt hat. Hat eine Frau weder einen Kinderwunsch noch Beschwerden, so muss auch keine Behandlung erfolgen.

Unterstützung durch die Apotheke

In der Apotheke können Betroffene mehr Informationen zum Krankheitsbild und zu entzündungshemmenden Schmerzmitteln oder alternativen Methoden zur Schmerzbekämpfung einholen. Es ist auch wichtig, den Mädchen und Frauen ein gutes Gefühl zu geben und ihnen ein offenes Ohr zu bieten, während sie über Symptome berichten. Bei ersten Anzeichen einer Endometriose sollte die Empfehlung eines Arztbesuches ausgesprochen werden.

Da 190 Millionen Mädchen und Frauen weltweit an Endometriose leiden, richtet die Wissenschaft nun immer mehr ihren Fokus auf diese Krankheit. Für die Betroffenen bedeutet Endometriose mehr als nur Schmerzen während der Periode, denn diese Erkrankung kann Depressionen und Angstzustände bis hin zum unerfüllten Kinderwunsch mit sich bringen. In der Apotheke ist es daher wichtig, den Betroffenen zuzuhören und ihnen das Gefühl zu geben, ernst genommen zu werden.



Weitere Informationen über Endometriose erhalten Sie hier:
www.DAPdialog.de/7942

1 <https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/endometriosis>, zuletzt aufgerufen am 30.01.2024

2 <https://www.endometriose-vereinigung.de/diagnose/#:~:text=Vom%20Aufreten%20der%20ersten%20Symptome,die%20Diagnose%20Endometriose%20gestellt%20wird!>, zuletzt aufgerufen am 30.01.2024

Mein DAP Junior heißt jetzt DAP Apostarters!

Für PJler und PTA im Praktikum

NT | DAP Apostarters ist kostenlos und kann ausschließlich von Pharmazeutinnen und Pharmazeuten im Praktischen Jahr und PTA im Praktikum genutzt werden. Viele DAP-Materialien stehen im Rahmen der Nutzung dieses Bereichs für den neuen Berufsalltag zur Verfügung.

Mein DAP Junior trägt einen neuen Namen: DAP Apostarters! Pharmazeutinnen und Pharmazeuten und PTA im Praktikum, die sich bei DAP Apostarters registrieren, können zahlreiche DAP-Services nutzen, wie z. B. Arbeitshilfen, Beratungskarten, Poster und verschiedene Datenbanken. Außerdem können sie – z. B. durch die Teilnahme an Umfragen oder Wissens-Checks – DAPs-Punkte sammeln, die später gegen Gutscheine (Amazon, Zalando, Tchibo, WUNSCHGUTSCHEIN) eingetauscht oder auch an Apotheker ohne Grenzen e. V. gespendet werden können.

Einfacher Wechsel zu Mein DAP bei Berufsstart

Der Zugang zu DAP Apostarters ist zeitlich begrenzt: für Pharmazeutinnen und Pharmazeuten im Praktikum auf 12 Monate und für PTA im Praktikum auf 6 Monate. Wer nach dem Abschluss des Pharmaziestudiums bzw. der PTA-Ausbildung in einer öffentlichen Apotheke anfängt, kann aber ganz einfach zu einem regulären Mein-DAP-Account wechseln. Dabei können die während des Praktikums gesammelten DAPs-Punkte mitgenommen werden, sie gehen also nicht verloren.

Informieren Sie Ihre PJler und PTA im Praktikum über DAP Apostarters!



Hier geht es zur Registrierung bei DAP Apostarters:
www.DAPdialog.de/7944